

Prof. Dr. Alfred Toth

Vorgegebene und nachgegebene künstliche Objekte

1. Unter den künstlichen, d.h. nicht natürlichen Objekten, verstehen wir in der Terminologie Benses jedes Objekt, das durch (mindestens) ein Subjekt hergestellt wurde (vgl. Bense/Walther 1973, s.v.). Nun hatten wir allerdings, besonders in Toth (2014), festgestellt, daß es objektive Objekte im Rahmen der Ontik nicht geben kann, da jedes Objekt wahrgenommen werden muß und daß es wahrgenommene Objekte gibt, welche keine Zeichen sind, d.h. es gilt für jedes Objekt Ω

$$\Omega = f(\Sigma).$$

Jedes Objekt ist also ein subjektives Objekt, und das gilt sowohl für die natürlichen als auch für die künstlichen Objekte.

2. Dennoch besteht ein wesentlicher Unterschied, insofern ein zwar ebenfalls künstlich hergestelltes, aber entweder von verschiedenen Subjekten oder von einem Subjekt zu verschiedenen Zeiten oder aus verschiedenen Orten wahrgenommenes Objekt, d.h. ein vorgegebenes Objekt, ontisch gesehen etwas anderes ist als ein immer wieder neu hergestelltes Objekt, das also nachgegeben ist. Während bei ersteren Konstanz der ontischen Materialrelation herrscht, zeichnen sich letztere durch deren Variabilität aus. Als Beispiel für vorgegebene Objekte betrachten wir ein und dasselbe Haus in Funktion der Zeit, d.h. mit

$$\Omega = f(t) \text{ und } \Omega = f(\text{MatRel}) = \text{const.}$$

Dagegen betrachten wir als Beispiel für nachgegeben Objekte Brote, für welche die konversen Relationen

$$\Omega = f(\text{MatRel}) \text{ und } \Omega = f(t) = \text{const.}$$

gilt.

2.1. Vorgegebene Objekte



Place de la Contrescarpe, Paris (2008)



Place de la Contrescarpe, Paris (2012)



Place de la Contrescarpe, Paris (2017)

2.2. Nachgegebene Objekte



Halbweiß-Brot



Weizenmischbrot



Bauernbrot

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Die Logik des Jägers Gracchus. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

6.6.2018